

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 48 (1994)

Heft: 4

Artikel: Auswirkungen des Ölschocks im Japan der Siebziger Jahre

Autor: Reichlin, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-147145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSWIRKUNGEN DES ÖLSCHOCKS IM JAPAN DER SIEBZIGER JAHRE

Daniel Reichlin, Zürich

Als es darum ging, ein Thema für meine Lizentiatsarbeit zu finden, suchte ich nach etwas, das mit allen den von mir belegten Fächern zu tun hat. Es musste also sicher eine enge Beziehung zu Japan haben und es mussten wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte darin enthalten sein.

Der Ölschock von 1973 und seine Auswirkungen auf die japanische Wirtschaft und Bevölkerung schienen mir ein geeignetes Thema darzustellen. Der Ölschock stellte einen starken Einschnitt in der Entwicklung Japans seit dem zweiten Weltkrieg dar und darum liessen sich auch gewisse Auswirkungen auf die japanische Wirtschaft und Gesellschaft erwarten.

Meine Idee war, den Ölschock und seine Auswirkungen möglichst umfassend darzustellen und die darauffolgende Entwicklung zu analysieren. Von allen industrialisierten Ländern wurde Japan am härtesten vom Ölschock getroffen. In der Folge vermochte sich aber Japan von allen Industrienationen am schnellsten von den Auswirkungen des Ölschocks zu erholen. Eine Durchsicht der Literatur ergab, dass es zwar verschiedene Erklärungen für diese schnelle Erholung gab, dass aber jede dieser Erklärungen nur einzelne Aspekte betraf und mir damit zuwenig umfassend erschien.

Es lässt sich sagen, dass sich die Erklärungen grob einteilen lassen in solche, die die japanische Kultur und Gesellschaft ignorieren und rein wirtschaftliche Faktoren berücksichtigen und solche, die alles nur mit der Andersartigkeit der japanischen Kultur erklären, oder vielmehr verklären. Beide Erklärungsansätze schienen mir unbefriedigend. Bei der Argumentation mit rein wirtschaftlichen Faktoren wurden die quantitativ nicht erfassbaren Grössen grösstenteils weggelassen. Dies führte zwar zu sogenannt 'objektiv nachprüfbar Ergebnissen', die Aussagekraft solcher Resultate war jedoch klein, da sie notgedrungen nur einen kleinen Teil des Gesamten berücksichtigten und somit keine weiteren Rückschlüsse zuliessen.

Wird die grundsätzliche Andersartigkeit der japanischen Kultur und Gesellschaft als hauptsächlicher Punkt einer Erklärung angegeben, so handelt es sich in meinen Augen nicht eigentlich um eine Erklärung. Diese Art der "Erklärung" erscheint mir eher als Versuch, unser Verständnis der japanischen Kultur mittels der Betonung der trennenden Elemente zu

vernebeln. Denn nur weil ich weiss, dass etwas anders ist, muss ich noch lange nicht begreifen, in welcher Art es anders ist oder wie es funktioniert.

Mein Vorhaben bestand darin, eine Erklärung der Vorgänge rund um den Ölschock in Japan zu versuchen, welche sowohl die quantifizierbaren Grössen der Wirtschaft, als auch die nicht quantifizierbaren Faktoren der japanischen Gesellschaft beinhalten würde. Das Vorgehen, welches ich wählte war folgendes: ich formulierte eine These, die die Eckpunkte der Erholung Japans vom Ölschock umfassen sollte. Die so erhaltene These zerlegte ich in sechs einzelne Fragen, welche jede einen anderen Ausschnitt des Geschehens beleuchtete. Die resultierenden Fragen betrafen die japanische Wirtschaft vor und nach dem Ölschock, die Reaktionen der Regierung und der Wirtschaft auf den Ölschock, die ergriffenen Massnahmen zur Bekämpfung der Probleme sowie die Diskussion, ob es sich um spezifisch "japanische" Lösungen handelte oder nicht.

Bei der Beantwortung der Fragen bemühte ich mich, möglichst alle betreffenden Faktoren, eben auch die nicht quantifizierbaren, mit einzu-beziehen. Ich ging das Thema mit Hilfe der gesammelten Ausgaben einer Tageszeitung, der *Asahi Shimbun* an, um anhand der betreffenden Artikel die Auswirkungen zu dokumentieren. Als ich die Zeitungen vom Oktober 1973 bis zum Oktober 1974 studierte, wurde mir klar, dass nur mit Hilfe der Zeitungsartikel wohl qualitative, aber keine quantitativen Aussagen möglich waren. Da meine Vorstellungen aber gewisse mit Zahlen belegbare Entwicklungen mit einschlossen, suchte ich nach weiteren Quellen. Ich fand diese einerseits in verschiedenen Büchern zum Thema, die von Japanern verfasst worden waren. Diese Bücher stammten zum Teil aus den Jahren gerade nach dem Ölschock und zum Teil aus der heutigen Zeit. Andererseits griff ich auf Veröffentlichungen der OECD zurück. Diese Papiere hatten den Vorteil, dass sie über Jahre hinweg regelmässig erschienen und dass die Beurteilungskriterien immer dieselben blieben. Das bedeutete, dass Vergleiche der darin enthaltenen Zahlen untereinander möglich waren.

Die Arbeit selber gliedert sich in fünf Teile: Als erstes einen Kalender der Ereignisse im Umfeld des Ölschocks vom Oktober 1973 bis zum Oktober 1974. Dann einen Abriss der Situation des Landes vor dem Ölschock in wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Der folgende Teil befasst sich mit dem Ölschock selbst und seinen unmittelbaren Auswirkungen auf die japanische Bevölkerung und Wirtschaft. Dann folgen die Reaktionen der Regierung und der Wirtschaft sowie schliesslich die Analyse der Erholung der japanischen Wirtschaft und deren Vorstoss an die Spitze der Industrienationen.

Die These lautete folgendermassen: Die Gründe für den raschen wirtschaftlichen Wiederaufstieg Japans nach dem Ölschock liegen in der Flexibilität der japanischen Wirtschaft und Gesellschaft begründet, sowie in der Fähigkeit der japanischen Regierung, eine langfristige Planung zu entwerfen und mittels geeigneter Massnahmen innert nützlicher Frist auch umzusetzen. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Ergebnisse zeigen, dass die These haltbar ist. Ein Punkt, den die These nicht enthält, der sich aber im Laufe der Arbeit als recht wichtiger Faktor herausstellte, ist der Hinweis auf die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Privatwirtschaft. Ohne diese Zusammenarbeit hätte sich Japan schwerlich so schnell erholen können. Gerade in dieser beiderseitigen Bereitschaft zur Kooperation zeigt sich meiner Ansicht nach eine Eigenschaft, die für die japanische Gesellschaft charakteristisch ist.

Für die Entwicklung Japans nach 1945 stellte der Ölschock von 1973 einen grossen Einschnitt dar. Die japanische Wirtschaft musste auf stark veränderte Bedingungen reagieren und möglichst schnell neue Strategien entwickeln. Insofern war der Ölschock für Japan ein Glücksfall, weil er die japanische Wirtschaft schon damals zu Anpassungen zwang, welche die übrigen Industrieländer heute unter grössten Mühen nachvollziehen müssen. Abschliessend lässt sich wohl sagen: dass Japan heute eine Wirtschaftsgrossmacht ist, beruht zu einem grossen Teil auf den Reaktionen, die die Auswirkungen des Ölschocks in diesem Land hervorriefen.

